

OM642 / Bau 70:

Arbeitshetze in der Montage

Dieselmotor in unmenschlicher Arbeit

Im 50-Sekunden-Takt, zum Teil noch schneller, hetzen die Kollegen durch die berühmte Halle. OM642 – allein mit der Drohung dorthin versetzt zu werden werden Kollegen zu Aufhebungsverträgen gebracht.

Ein 78-Sekunden-Takt war ursprünglich dort eingerichtet worden. Jetzt werden 48 Sekunden verlangt. „Mit solchen Arbeitsbedingungen muss Schluss gemacht werden“, meint Mustafa Efe, kämpferischer Betriebsrat* und Gewerkschafter, „Die Montage dort muss komplett umgestal-

tet werden. Unmenschliche Hetze und Eintönigkeit gehören abgeschafft. Wir brauchen die Steinkühlerpause, wie unsere Kollegen in Stuttgart“. In dortigen Werken stehen den Akkordarbeitern 5 Minuten Erholung plus 3 Minuten für persönliche Bedürfnisse („Pinkelpause“) pro Stunde zur Verfügung.

Angeblich will Daimler etwas gegen krankheitsbedingte Arbeitsausfälle machen. Solche Arbeitsbedingungen machen krank – die gehören abgeschafft statt die Jagd auf Kranke fortzusetzen!

* dient nur der Kenntlichmachung der Person.

Die Missstände in Bau 70:

- **Das Verhalten einiger Führungskräfte:** Zum Teil wird ein enormer Druck auf Kolleginnen und Kollegen aufgebaut, die den Takt nicht schaffen. Zwei befristet Beschäftigte wurden raus gekickt, weil sie die Vorgaben nicht erreichen konnten.
- **Zu wenig Rotation.** Schnell, stumpf und monoton ist die Arbeit. Ohne häufigen Wechsel der Arbeitsplätze führt das zu einseitigen körperlichen Belastungen und Erkrankungen.
- **Einige Arbeitsplätze sind so gestaltet, dass die Arbeit nicht zu bewältigen ist.** Die Kollegen klagen über Erkrankungen an der Wirbelsäule, an Gelenken und durch die psychische Belastung.
- **„Mitarbeiter mit Einsetzeinschränkungen“ werden hin und her geschoben,** ohne dauerhaft angemessene Arbeitsplätze zu bekommen.



Privilegien wofür?

In der letzten Ausgabe der Alternative berichteten wir vom Dienstwagen samt Tankkarte für die Betriebsratsvorsitzende, Ute Hass. Nach wie vor fragen sich viele Kollegen, wofür sie diese Sonderbehandlung erfährt.

Gleichzeitig dürfen freigestellte Betriebsräte mit ihren Autos direkt vor ihr Büro vorfahren. Wofür bekommen sie diese Sonderstellung mit „Einfahrtsgenehmigung“?

Seit der neue Werkleiter seinen Dienst tut, wurden die Genehmigungen zum Beispiel für „einsatzeingeschränkte Mitarbeiter“ reduziert. Dabei handelt es sich oftmals um Kollegen, die sich krumm geschuftet haben für Daimler. Der Werkarzt scheint seine Aufgabe darin zu sehen, den Verkehr zu reduzieren statt diesen Kollegen den Weg zur Arbeit zu vereinfachen. Wir verstehen nicht, warum dann gesunde E3er und E4er mit ihren Karossen durchs Werksgelände rollen. Wir schlagen vor, dass sie draußen parken.

Wir fordern die freigestellten Betriebsräte auf, solche Privilegien abzulehnen und sich für eine bessere Behandlung besonders der „einsatzeingeschränkten Mitarbeiter“ einzusetzen.



Wo bleibt der Ersatz?

Für die Verlagerung der Tauschmontage sollte es Ersatz geben - was wird daraus?

Am 13. Februar 07 verkündete die Geschäftsführung, dass die Tauschmontage des Bau 2 komplett ins Mannheimer DaimlerChrysler-Werk verlagert werden soll. Etwa 150 Kollegen sind davon betroffen. Alles kein Problem, versprochen Werkleitung und Betriebsratsspitze. Doch wo sind die versprochenen Ersatzarbeitsplätze?

Geplant war zum Beispiel mit der Phoenix-Fertigung Ersatzarbeitsplätze zu schaffen. Nach der Trennung von Chrysler kommt diese Arbeit definitiv nicht.

Gibt es dafür andere Arbeitsplätze oder ist der Deal, auf den sich die Betriebsratsmehrheit eingelassen hat, damit einfach hinfällig?

Schon in anderen Fällen haben wir schlechte Erfahrungen mit Versprechungen gemacht: Als 2006 die Räderfertigung nach Rumänien verlagert und fremd

Zum Hintergrund der ganzen Aktion der Verschiebung der Arbeitsplätze in der Tauschmontage: Für die Tauschmontage aus Berlin sollte von Mannheim und Untertürkheim die OM651 nach Kölleda verschoben werden. Im staatlich subventionierten Werk in Kölleda erhalten die Kollegen für längere Arbeitszeiten weniger Lohn bei schlechteren Arbeitsbedingungen: Es gibt dort weniger Schichtzulagen und keine Erholzeit („Steinkühlerpause“).

vergeben wurde, hieß es, dass für Bau 1 dafür eine Zusatzfertigung bezüglich der Nockenwellenherstellung kommen sollte. Bis heute ist aus diesem Versprechen nichts geworden.

Unsere Schlussfolgerung: Kein Vertrauen in Deals. Um den Erhalt unserer Arbeitsplätze müssen wir selbst kämpfen.

Warnung schon im Februar

Die Zustimmung zur Verlagerung der Tauschmontage gab der Betriebsrat im Februar in einer Nacht-und-Nebel-Aktion. Die junge Welt berichtete am 16. Februar: „...»Eine so wichtige Entscheidung so kurzfristig und ohne ausreichende Diskussion und Beteiligung der betroffenen Kollegen durchzuziehen – das ist schon ein starkes Stück«, empörte sich der Berliner Betriebsrat Mustafa Efe am Donnerstag auf jW-Nachfrage. Zwar habe das Unternehmen 60 bis 70 Millionen Euro für Investitionen in neue Produkte zugesagt, es sei aber keineswegs sicher, dass die betroffenen 150 Stellen tatsächlich vollständig und gleichwertig ersetzt würden. In der bislang in Berlin stattfindenden Montage der Tauschmotoren – die als sicheres Produkt gelten – seien viele Ältere, Schwerbehinderte und Ungelernte tätig. »Für diese Kollegen wird es sehr schwierig sein, adäquate Arbeitsplätze in anderen Bereichen zu finden«, sagte Efe.“

Bau 90: Setanlage

Die Kollegen beschwerten sich seit Monaten, dass sie unterbesetzt sind. Sie müssen ständig den Schichtrhythmus wechseln, zum Beispiel wenn ein Kollege krank wird oder Urlaub nimmt. Der zuständige E4er ergreift keine Maßnahmen, den Personalmangel zu beseitigen.

Für die Kollegen bedeutet das Arbeiten unter Stress und Hetze. Das führt dann auch zu Konflikten untereinander.

Diese Situation muss sofort verändert werden.

Bau 2: Wasserpumpe

Die verringerten Stückzahlen führn dazu, dass Kollegen immer wieder hin und her geschoben werden. Zum Teil, so betroffene Kollegen, schon seit 5 Jahren!

Vor allem angelegerte und ältere Kollegen, unter ihnen viele Migranten, haben es sehr schwer, wieder einen festen Arbeitsplatz zu bekommen.

Es gilt Mitbestimmung. Warum unternimmt der Betriebsrat nichts effektives?

Bau 25, MCC, V8/V12: Fehlende qualifizierte Jobs

Da die MCC-Fertigung nach Kölleda verlagert wurde fehlen jetzt qualifizierte Arbeitsplätze. Im thüringischen Kölleda bezahlt Daimler unter den bei uns gültigen Tarifen. Kollegen aus diesem Bereich wurden in die Montage versetzt. Anderen wurde das angedroht und sie nahmen daraufhin eine Abfindung an.

Dieser Weg ist äußerst riskant: Wer findet heute einen gleichwertigen Arbeitsplatz? Und die Abfindung ist schneller aufgebraucht als einem lieb sein kann.

Jagd auf Kranke: Im Krankenhaus

Ein Kollege, der seit 4 Monaten im Krankenhaus liegt, wurde von der Personalabteilung besucht. Ihm wurde angeboten, eine freiwillige Ausscheidungsvereinbarung zu unterschreiben. Wenn er anschließend wieder gesund wäre, könne er wieder eingestellt werden. Entweder er nehme dieses Verfahren inklusive der unsicheren Zusage an oder ihm würde gekündigt.



ERA: Nasenpolitik

Immer wieder berichten Kollegen, dass statt fachlicher Kriterien bei ERA Nasenprämien verteilt wurden. Dahinter steht, dass das Ergebnis der Zuordnungen und Arbeitsplatzbeschreibungen vom Arbeitgeber vorgegeben war und die Führungskräfte vor Ort zum Beispiel einen Schnitt von 6,3 bei den Entgeltgruppen hinbekommen mussten. Dann gilt eben nicht die reale Situation. Dann wird der Willkür Tür und Tor geöffnet.

Jagd auf Kranke: Bau 22

Die Krankenjagd, der Leistungsdruck und die Kontrollmaßnahmen der Kollegen bei Daimler haben System. Die Stuttgarter Zeitung berichtete groß am 22.09.07 über die üblen Methoden in Untertürkheim.

Bei uns gibt es aber zum Beispiel auch einen E3er, der berüchtigt ist für seine unmenschlichen Kontrollmethoden. Ein Kollege, der Diabetiker ist, und dadurch regelmäßig Nahrung zu sich nehmen muss (!), wurde von ihm angemacht und aufgefordert, mit dem Essen aufzuhören. Wieso er überhaupt Zeit hätte, während der Arbeitszeit zu essen. Soll der Kollege umfallen, oder was?

Im einem Pausenraum fauchte der E3er eine Kollegin einer Fremdfirma an: Nur weil sie 1.000 Euro weniger verdiene, hieße das nicht, dass sie weniger arbeiten müsse.

Wir finden, wir müssen die Methoden solcher Vorgesetzter genau kontrollieren und ihr Verhalten im Betriebsrat und Vertrauenskörper diskutieren. Sammeln wir die Vorfälle und setzen wir diesen Methoden eindeutig Grenzen. Nicht mit uns!

Wichtige Infos und Tipps zur Krankenjagd findet ihr u.a. hier: www.labournet.de/diskussion/arbeitsalltag/gh/index.html



ALTERNATIVE

Wir, die Herausgeber der Alternative, sind Kolleginnen, Kollegen und Vertrauensleute des Daimler-Chrysler-Werk Berlin-Marienfelde. Wir wollen Euch monatlich unzensuriert informieren. Wir sind überparteilich aber parteiisch: Wir wollen die Interessen der Beschäftigten zur Geltung bringen und die Solidarität in der Belegschaft stärken.

Dazu sind wir darauf angewiesen, Hinweise, Infos, Artikel von Euch, den Kolleginnen und Kollegen im Werk, zu erhalten. Sprecht uns direkt an oder schickt sie an alternative_metaller@yahoo.de Zuschriften behandeln wir auf Wunsch selbstverständlich auch anonym und vertraulich.



Infos, ViSdP & Kontakt über Stephan Kimmerle, Rosegerstr. 39, 12059 Berlin



Im Internet findet Ihr Infos rund um gewerkschaftliche und betrieblichen Widerstand bei www.labournet.de und unsere Veröffentlichungen sowie weitere Infos zu Daimler Berlin unter www.labournet.de/branchen/auto/dc/berlin

Streik der Lokführer



Die in der Gewerkschaft GdL organisierten Lokführer sind seit Oktober zeitweilig in Streik. Sie haben die Nase voll. Genug von ihren Arbeitsbedingungen: sie haben es satt in Schichtzeiten zu arbeiten, bei denen sie ihre Familie immer seltener sehen und dafür 1.900 bis 2.100 Euro brutto bekommen.

Billig sollen sie sein, damit es schöne Rendite gibt für die Bahn AG. So ist das halt bei einer Privatisierung.

Zwei Drittel der Bevölkerung sind übrigens gegen eine Privatisierung der Bahn. Der Vorstand der Bahn hat sich seit Amtsantritt die Bezüge um 300 Prozent erhöht und Herr Mehdorn erhielt

im letzten Jahr 3,18 Millionen Euro. (Dafür muss ein Lokführer 125 Jahre arbeiten.)

Und ausgerechnet diese Herren werfen den Lokführern und Eisenbahnern eine Schädigung der Volkswirtschaft vor. Und hetzen gegen die GdL und den Streik was das Zeug hält. Wer schädigt hier eigentlich wen?

Wir, die wir Lohnkürzungen, Abbau der Flächentarife, Rentenklaus, Hartz... um die Ohren kriegen? Oder die Fahrgäste, die ständig Preiserhöhungen aufgedrückt bekommen?

Also lassen wir uns nicht unterkriegen und wehren wir uns! Und zeigen wir den Lokführern auf welcher Seite wir stehen!

